Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 11

Artikel: Die Schweizergarde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423577

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neueste talmudische Weisheit.

(Gedacht bei der von einem Korrespondenten aus Bern der „Köln. Ztg." zugesandten Hetznachricht, daß am 18. März 2000 bewaffnete Sozialisten in Bern die rothe Fahne enfalten werden.)

Darum, mein Sohn, wenn du ein Ausländer bist und wohnest zwanzig Jahre in der Schweiz und hast Alles vergessen und Nichts gelernt, so bist Du reif für die „Kölnische Zeitung" und kannst werden ihr Korrespondent.

Und Du kannst leben herrlich und in Freuden, denn die Dummheit allein ist glücklich; sie sitzt hoch zu Pferde und regiert die Welt und auch das Roß ist glücklich.

So Du aber kein Roß bist, sondern der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung", so mußt Du türkische Generale ersäufen in dem Bosporus und die Schweiz verdächtigen, daß sie sich mit fremden Alpen schmückt, und daß nur der Berliner Kreuzberg der wahre Berg Sinai sei, von dannen der Herkules des Jahrhunderts der Welt die Gesetze diktirt.

Und so Du kommst um die Idee des Märzen, so trinkest Du Dir einen „Rusch" und machst Deinen „Kohl" darüber. Denn der März ist ein böser Monat und die Kommunisten sind gefährliche Menschen.

So Du aber gar einen rothen Fetzen siehest, so werde scheu und schreie um Hülfe; denn dann gelingt es Dir, die Klassen gegen einander zu hetzen und der Welt glauben zu machen, die Schweizer seien meist Räuber und Brandstifter.

Dann bist Du ein diplomatischer Korrespondent und Dein Geld werth und Deine Belohnung wird nicht ausbleiben.

Und es wird ein großer Staatsmann kommen und Dir danken für den Patriotismus, mit welchem Du ein fremdes Volk zu verrathen suchst; denn wenn man die Völker zusammenhetzt, so verdienen die Diplomaten und die Freiheit geht zu Grunde.

Die Freiheit aber ist gerade ein Dorn im Auge der Mächtigen und so Du ihn herausziehest, hast Du viel gethan. Darum gefalle nur Einem, mein Sohn, denn Vielen gefallen ist schlimm.

Also mußt Du lügen wie gedruckt in der „Kölnischen Zeitung" und ehrlich bleiben bis zum Franken Dein Leben lang. Denn so Du Dich mit Kleinigkeiten abgiebst, streifst Du das Zuchthaus mit dem Aermel und so Du die Wahrheit redest, sitzest Du schon darin.

Und zweitausend bewaffnete Petroleure sind keine Kleinigkeit, selbst wenn sie nur auf dem Papiere stehen, denn das Papier ist geduldig und ein Schmierfink wird niemals eine Nachtigall.

Deshalb mein Sohn fahre fort in der Lüge und säe Wind und Du wirst ernten den Gold- oder — einen andern Regen.

So Du aber nicht bist Korrespondent eines Weltblattes, mein Sohn, so schlage an Deine Brust, liebe Deinen Nächsten als Dich selbst, hasse die Lüge, lass' Dich nicht verblüffen, denn es ist schwer, Mensch zu sein.

Ehrlich zu sein, ist aber noch schwerer und mein Gleichniß — hinkt nicht!

Die Schweizergarde.

Die Schweizergarde sah entsetzt Des Papstes Knorzerei,
D'rum machte sie zu guter Letzt, Solenne Meuterei.
Die Schweizergarde ist fürwahr Sehr gut ultramontan,
Dafür muß sie doch offenbar Bezahl'n der Vatikan.
Die Schweizergarde war zuvor Dem Pius gut und treu. —
Der Leo haut sie über's Ohr — Da war die Lust vorbei.
Die Schweizergarde sagte: Gut! Treu sind wir bis an's Grab;
Jedoch zahlst Du nicht den Tribut, So setzen wir Dich ab.
Da ward dem Papst um's Herz so schwul, Ihn bangt um Petri Reich —
Da knackte unter ihm der Stuhl Und er bezahlte gleich.
Nun war vorbei der Garden Noth, Fest stand das Capitol:
„Papst Leo treu bis in den Tod!" Ist Garde-Monopol.
Man sieht aus diesem Unfall gleich: So schwarz der Mensch auch sei,
Er dient nicht blos um's Himmelreich, Wenn kein Profit dabei!

Diplomatische Aufrichtigkeit.

Alle Freundschaft! nix als Freundschaft um das gold'ne Horn herum!
Wie zum Islam ohne Selbstsucht schön sich schickt das Christenthum!
Christenschutz ohn' Eigennutz, wie herrlich tönen diese Worte;
Fortgeschritt'nes Christenthum, wisch' erst vor deiner eig'nen Pforte.
Die umarmt sich noch vor Kurzem schauerlich mit Blut und Eisen,
Sie umarmen sich wie Freunde, die einander Lieb' beweisen.
Wenn die Argonauten früher nach dem gold'nen Fließ gezogen,
So hat's Rußland auch gemacht und Christenschutz uns vorgelogen,
Und das gold'ne Fließ, man hat es, wie in Kolchis einst, gefunden!
Ueber beide Ohren wird dem Türk' das Fell herabgeschunden.
Jason war der Argonaute, wagte manches Abenteuer,
Heute lenkt der Moskowiter nach dem gold'nen Horn das Steuer.
Pontus heißt die Unglückspfütze, euxinus, den Gästen hold,
Paßt für Euch, Ihr frommen Christen, die Ihr Euch dort mästen wollt!

Russische Ehrenrettung.

Liebste Europa!

Allerlei Gesindel, welches will sein mehr gebildet und menschlicher als wir Retter und Befreier von Christenkindern, lügt und verläumdet drauf los, wir wären Henker von Polen und solle uns der Teufel holen. Wohl wahr, fünf Stück Polen sind erstickt am Strick — aber wir unschuldig! weiß wie Zobelpelz! — Zugegangen wie folgt: Pole Nummer 1 wird in's Lager gebracht — hat sich dummerweis mit Schwimmen wollen machen davon. Ist pudelnaß, und unsere Soldaten sind so pudelnärrisch, daß ihn trocknen wollen an einem Ast, aber Pole zipp-zappelt so verrückt und verliert den Athem. Ist wohl todt, aber ganz trocken.

Das zweite Stück Pol ist an seinen Stiefeln gestorben; hat sehr schöne Stiefel gehabt, unsere Leute nur Lumpen an Füßen, haben Stiefel gekauft — ausziehen wollen — um alle Teufel nicht gegangen — aufhängen müssen — aber Stiefel verfluchte erst nachlassen, als Cravatte mit Hals zerdrückt war.

Das dritte Pol ist um's Leben gekommen wegen schlechter Aussprach; ist nämlich befragt worden: „Bist du der Süd- oder Nord-Pol?" Unsere braven Soldaten haben verstanden: „Ich bin der Mord-Pol, und mißverständigen Mörder natürlich hängen gemußt.

Das vierte Polstück hat lamentirt und geruft wie Brüllochs: „ick nich sterben! ick noch Polen sehen! noch Vaterland sehen will!" Nicht geschwiegen, immer geschreit, „will sehen! will sehen!" Was machen? — Kein Berg da zum Warschau sehen, kein Thurm — nur Baum! Soll sagen, wenn genug gesehen — nichts gesagt — ist immer noch oberst auf Baum.

Der letzte Pol — der Fünfer — ist herumgerannt wie Stier wüthiger — wo mein Bruder? — will wissen — was geschehen? wo! wie! was! — Haben nicht recht verstanden — er nicht wohl gehört — haben müssen zeigen: wo, wie und was — sieht auch nach Warschau — noch nicht gerufen: ablösen.

Also siehst Du! Europa! verdammtiges, wir unschuldig! — wir neue Welthailänder! — und wir Sieger — thun was wollen! — Werden Dir erzählen viel mehr deutlich noch, wenn einmal kommen nach Wien, Berlin u. Bischoffzell. Was wir aus Versehung gehängt haben, war nur Polen, aber wir werden uns nicht versehen bei Du!

Dieses ist meine Ausrede. Deine Russia.

Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Abgeordneten Lasker ist ein Krieg ausgebrochen. Da der Herr Lasker kein Mohr, sondern ein Jude ist, darf man wohl annehmen, daß er seine Schuldigkeit — nicht gethan hat.

Die Amerikaner wollen jetzt nach dem Nordpol vermittelst Luftballon. Man sieht, daß der Yankee sehr unternehmend ist, denn es fehlt ihm selbst zu dieser Fahrt nicht an — Wind.

Nach der „Kölnischen Zeitung" ist Suleiman Pascha, in einen Sack genäht, im Bosporus ertränkt worden. Wir rathen der „Kölnischen Zeitung," diesen Leichnam, in die betreffende Nummer verpackt, ihren Korespondenten sammt den 2000 Internationalen, welche die Bundesstadt überfallen wollen, nachzuschicken.

Der Kongreß in Berlin kommt zu Stande, so viel ist sicher; ebenso sicher aber ist auch, daß er — Nichts zu Stande bringen wird.